



Diese und viele andere Probleme müssen bei der Ausarbeitung der Wettbewerbsprogramme ausführlich diskutiert werden, um den richtigen Ausgangspunkt zu finden. Deshalb ist es mit der Formulierung eines neuen Programms nicht getan. Es geht um eine intensive ideologische Arbeit in den Grundorganisationen, in den LPG, VEG und in den Betrieben der Nahrungsgüterwirtschaft. Der Wettbewerb wird nur dann tatsächlich wirksam, wenn er damit verbunden ist, alle Werktätigen zu neuen Erkenntnissen zu führen und ihre Initiative zu wecken.

Verständnis für neue Probleme wecken

Die im Wettbewerb vorgesehenen neuen Schritte in der Kooperation, in der Konzentration und Spezialisierung der Produktion, greifen tief in die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen ein. Nicht wenige Bauern oder Landarbeiter werden ihren bisherigen Arbeitsplatz auf-

geben und in kooperativen Einrichtungen bzw. Komplexen arbeiten. Die Bäuerinnen sind für die Beherrschung der modernen Technik zu gewinnen. Viele werden also einen neuen Beruf erlernen bzw. sich in ihrem Beruf spezialisieren müssen. Soziale Fragen, die bis in die Familien reichen, treten auf, angefangen von der Betreuung der Kinder, über die Einrichtung von Dienstleistungen bis zum Berufsverkehr. Fragen der Vergütung, der Schichtarbeit und andere bewegen die Menschen.

Besonders zur Einführung der Schichtarbeit gibt es noch viele Vorbehalte. Fälschlicherweise wird oft behauptet, die Arbeitskräfte würden für die Schichtarbeit nicht ausreichen. Die Kooperationsgemeinschaft Oehna/Langenlippsdorf hat in der Praxis bewiesen, daß die Schichtarbeit nicht allein und sogar am allerwenigsten ein Problem der fehlenden Arbeitskräfte ist. Die Lösung hängt weitgehend von der ideologischen Ein-

In der LPG Karwese, Kreis Neuruppin, wurden durch Rationalisierung vorhandener Produktionsanlagen in der Viehwirtschaft mit geringen finanziellen Aufwendungen große Erfolge erzielt. Unsere Bilder zeigen: Blick in den ausgebauten vollmechanisierten, mit Alu ausgeschlagenen, Kuhstall (oben); die Außenansicht der modernen Entmistungsanlage (links); den Melker Wilfried Holz beim Bedienen der Entmistungs- und Fütterungsanlage (rechts).

Foto: MV/Mallwitz

